

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 69.

Freitag, den 10. März.

1843.

Bekanntmachung.

Nach Erledigung zweier Zugführerstellen bei der 3. Compagnie hiesiger Communalgarde sind bei der deßhalb stattgehabten Wahl Herr **Carl Gottlieb Frißche-Sunger**, Gastwirth, und **Julius August Weisner**, Kaufmann, zu Zugführern der 3. Compagnie ernannt und von dem Communalgarden-Ausschusse in dieser Charge bestätigt worden. Das aufgenommene Wahlprotocoll nebst Stimmzetteln liegt bis zum 18. d. Mts. in dem Bureau des Ausschusses zur Einsicht jedes Betheiligten bereit.

Leipzig, den 8. März 1843.

Der Communalgarden-Ausschuß.
Major **Aster**,
Commandant der Communalgarde.
Hermisdorf, Prot.

Aufruf an den verehrl. Gewerbestand!

Ueber die Errichtung eines Gesellen-Bereins in Leipzig.

Endlich sind nun die Declamationen für Einführung einer allgemeinen und unbedingten Gewerbefreiheit in Deutschland in Folge der traurigen Erfahrungen, welche manche Staaten durch vorschnelles Aufheben der Innungs-Verfassung bei dem Handwerksstande gemacht haben, zum Schweigen gebracht worden. Und sollte auch nicht Jeder, dem das Wohl seiner Mitmenschen, dem das Glück des Hauptpfeilers im Staate, des Kerns der Nation, des Gewerbestandes, am Herzen liegt, schauern vor den sichtbar gewordenen Folgen der Gewerbefreiheit! Hören wir nicht täglich die Klagen aus jenen Ländern darüber, daß die Gewerbetreibenden gänzlich verarmen, daß der Mittelstand in der bürgerlichen Gesellschaft gänzlich verschwindet; daß die ehemals solide Arbeit jetzt zwar billiger, aber viel schlechter (und deshalb unbedingt theurer als früher) geworden ist; daß es den Lernenden an Gelegenheit zur technischen Ausbildung fehlt, weil die Patentmeister entweder selbst nichts verstehen oder, weil ihre in besseren Zeiten gewonnenen Kenntnisse bei der Schlauderarbeit verloren gegangen oder nicht mehr anzuwenden sind; daß die ärmeren Gewerbestandmeister zu Sklaven der Fabrikanten herabsinken u. s. w.

Ist nun bei uns das Bestehen der Zünfte und Innungen aufs Neue gesichert, so werden doch zeitgemäße und heilbringende Aenderungen in deren Verfassung nicht ausbleiben. Der Gewerbestand selbst aber darf nicht in dieser Sicherheit erschlaffen; er muß vielmehr den hoch gesteigerten Ansprüchen der Gegenwart entsprechen, er muß fort und fort geistige und technische Kräfte in sich erwecken, erheben und veredeln!

Daß der Gewerbestand diese Forderungen der Neuzeit erkannt hat und für seine Intelligenz und geistige Bildung thätig arbeitet, beweisen die seit wenigen Jahren zahlreich entstandenen und fleißig besuchten Gewerbevereine und Gewerbeschulen. Allerdings ist durch diese Institute für entsprechende Unterhaltung der Meister und für Unterricht der Lehrlinge Sorge getragen; doch vermißt man bisher eine ähnliche, zwischen Verein und Schule liegende Anstalt für Unterhaltung und Belehrung der Gesellen. Kleine Städte mit schwachen Kräften sind hierin neuerdings mit ruhmwürdigem Beispiele vorangeschritten, und es ist eine heilige Pflicht für jeden Gewerbestand, ja für jeden Menschenfreund, für Errichtung von Instituten mitzuwirken, in denen eine zahlreiche Classe unserer Mitbrüder ihrer vereinstigen Bestimmung würdig entgegengeführt werden.

Gesellen-Bereine müssen geschaffen werden, in denen allwöchentlich einmal die Gesellen aller Zünfte eine besondere Gelegenheit finden nicht nur zu größerer Annäherung und Befreundung unter einander, sondern hauptsächlich zur Ausbildung und Veredlung des Geistes und Gemüthes, zur Bereicherung mit Kenntnissen und zur Förderung alles dessen, was ihnen als vereinstigen guten Staatsbürgern, tüchtigen Meistern und braven Familienvätern nützlich und nothwendig ist. Nicht Schulen sollen diese Anstalten gleichen, sondern freien Vereinen, geleitet durch gemeinsinnige, humane und befähigte Männer aus allen Ständen, besonders aus dem Gewerbestande, welche den aus und von den Gesellen später selbst zu wählenden Vereinsbeamten mit Rath und That zur Seite stehen.

In den Versammlungen des Vereins für Handwerks-Gesellen möchten Vorträge nicht allein gewerblichen, sondern auch allgemein bildenden Inhalts gehalten, und dabei besonders auf die Weckung und Nahrung des Sinnes für vater-

Jahr,
Actie,
Leipz.
Zinsen
Divis

Stand
Capit
7 1/2
ommen
apital
Actien.

gestört
durch

ärung,
Beach
r Frau
26.

, geb.

lig.

Dr.
Ernst
Hmerz

enen.

F. 4.

logne.

ländische Dichtungen ~~schon~~ genommen, auch die Ausbildung eigener Kräfte möglichst gefördert werden.

Es ist bekannt, wie segensreich schon die Gesellenvereine zu Coburg, Gotha, Halle u. a. a. O. seit zwei Jahren wirken; die Gesellen werden dort von dem Geist und Körper tödtenden Kneipenleben abgezogen, für edlere Genüsse, für Unterhaltung edlerer Art empfänglicher gemacht, und dadurch gewiß ein höherer Aufschwung des Gewerbestandes und Gewerbwesens gewonnen, auch den Gewerbevereinen ein wichtiger Vorschub dadurch geleistet, indem die Gesellen mit dem Geiste und dem Zwecke solcher Vereine vertraut werden und tüchtige Kräfte für dieselben heranbilden.

Höchst erfreulich sind besonders die Nachrichten, welche uns von dem Gesellen-Verein in Coburg (dem ersten in Deutschland) zukommen. Der dasige Vereins-Vorstand schreibt mir unter Anderm: „Die Handwerksgesellen fühlen sich durch diesen Verein in einem hohen Grade gehoben, werden für die gute Sache begeistert, haben Acht auf ihr eigenes Benehmen, controliren sich unter einander und werden nicht allein gesitteter, sondern eignen sich auch einen ungewöhnlichen Anstand an. Insbesondere wird bei ihnen eine ungeweinte Lust zur Lectüre rege, wozu die kleine Vereinsbibliothek beiträgt und förderlich ist. Anstatt an Sonn- und Festtagen sich zwecklos herum zu treiben, beschäftigen sie sich jetzt mit regstem Eifer mit dem Lesen guter Schriften, namentlich der Werke unserer Classiker, von denen sie vorher wohl nicht einmal Kenntniß hatten, lernen Gedichte und Erzählungen auswendig und tragen sie dann, oft nicht ohne Geschick, bei einiger Anleitung vor, machen selbst Versuche, in welchen wir hier und da ein eminentes dichterisches Talent erkannt haben, lernen das Gute von dem Schlechten durch instructive Bemerkungen unterscheiden, finden Genuß und Freude in solcher geistigen Beschäftigung, werden den früheren Freuden und Genüssen bei diesen edleren fremd und gewinnen dabei an Ausbildung.“

Ausländer, die hierher kamen und dem Vereine beitraten, waren freudig erstaunt, ein solches Institut hier zu finden, und versicherten, nichts Schöneres noch auf ihrer Wanderschaft getroffen zu haben, bezeugten bei ihrem Abgange die rührendste Dankbarkeit, betheuertem, nicht zu ruhen und zu rasten, bis in ihrer Heimath ein ähnliches Institut gegründet werde, und gaben selbst aus fernem Ländern von jener Dankbarkeit, von ihrer Liebe für diesen Verein durch Schreiben, durch Einsendungen von Aufsätzen und Arbeiten, die sie gefertigt, noch fortgesetzte Beweise.“

Sollte nun Leipzig, die alles Gute und Edle fördernde Perle Sachsens, ja Deutschlands, die den reichsten, gebildetsten und kenntnißvollsten Gewerbestand in sich schließt, hierin nicht eine lebhafteste Aufforderung zur Errichtung und Förderung dieser Vereine erkennen? Leipzig, das Tonangebende, würde durch sein Beispiel Nachahmung erwecken in allen Gauen Deutschlands! Und darum Hand an das Werk! Schon haben sich, nach kurzer Anregung im hiesigen Kunst- und Gewerbevereine, viele achtbare Männer bereit erklärt, das gute Werk kräftig zu unterstützen, ja schon haben sich Gesellen gemeldet, die mit Freuden diese Anstalt als eine wahre Wohlthat begrüßen.

Wüßten nun recht Viele, die den Beruf in sich fühlen oder den guten Willen besitzen, sich bereit erklären, für baldige

Errichtung eines Vereins für Handwerksgesellen mitzuwirken! Wüßten besonders aber die achtbaren Gewerbsmeister regen Antheil daran nehmen! Desfallige Anmeldungen wolle man baldigst bei Herrn Schuhmachermeister Rohde oder bei dem Unterzeichneten, ebenso bei jedem andern Vorstandsmitgliede des Kunst- und Gewerbevereins machen, da in der nächsten Zeit die Vorarbeiten beginnen werden. Ludwig Schreck.

Wink für meine Mitbürger.

Es gilt ein Wort an meine echt freisinnigen und wahrhaft liberalen Mitbürger, deren so große Anzahl mein wie des ganzen Leipzigs Stolz ist. Liberale Gesinnung, so recht aus dem Grunde des Herzens heraus, wie sie voraus immer die Freiheit und Selbstständigkeit staatlicher Formen, als der Grundbedingungen sittlicher Entwicklung, verfißt, muß natürlich auch alle Consequenzen dieser Freiheit, als das eigentlichste Ziel der Entwicklung, eben so liebevoll schützen, muß also die Selbstständigkeit der Gesinnung in dem Individuum mit Freuden anerkennen, muß nämlich jeglicher Gesinnungsausäußerung des ehrlichen, unbescholtenen Mannes freien Lauf lassen. Das will die echte Liberalität! Sie ist allgemein und alldurchdringend, wie die frische, freie Luft, die gesund und stark macht. Schwierig zwar ist eine solche Alldurchdringung des liberalen Geistes und nur allmählig zu erreichen; aber erfreulich ist es, zu bemerken, wie ein solches Bewußtsein bereits unser Leipzig zu erfüllen beginnt. — Nach dieser gewiß richtigen Bemerkung kann folgender Wink über eine Tagesangelegenheit wohl nicht mißverstanden werden.

Ein eigenthümlicher und seltsamer fremder Mann weilt in unsern Mauern. Er will ein Volkslehrer sein; er will gern und uneigennützig Jedermann zu Hause wie auf freiem Felde das lehren, von dessen Trefflichkeit für das Beste der Menschheit er innig durchdrungen ist. Seine originelle Persönlichkeit, sein menschenfreundlicher Sinn und vor allem sein bewundernswürdiger Charakter unterstützte nachdrücklich seine öffentlichen Vorträge, die er theils im Zimmer, theils im Walde gehalten hat. Allem, was er sagt, hört man das Gedachte an und außer allem Zweifel ist er mit der echten Gabe des Volkredners ausgestattet. So erregt er, wenn auch nicht ungetheilten Beifall, doch die allgemeinste Theilnahme. Der Ton der wärmsten Ueberzeugung von der Würde seiner Sache, mit dem er Alles spricht, nimmt Jeden für ihn ein. Mehre weiß ich, die, da sie zu ihm hingingen, um ihn zu verspotten, plötzlich durch sein einnehmendes Eigenwesen entwaffnet wurden und nur mit Achtung vor seiner Person davon gingen. Dieß will in der That viel sagen; denn jeder einsam denkende Mann, wenn er nach langjährigen Studien zuerst wieder in die Welt tritt, pflegt mancherlei Auffälliges an sich in seinem Aeußern zu haben; wie denn auch an Ernst Wahnern, wie lauter und besonnen zugleich er sonst ist, manche phantastische Aeußerlichkeit in Rede und Benehmen haftet, die bei einem gewöhnlichen Menschen nicht leicht vorkommt. Jedemfalls aber bleibt des ganzen Mannes Erscheinung etwas höchst Ungewöhnliches und Seltsames. Erklärlich ist es auch, daß er gar manchen Gegner gefunden hat. Aber soll es denn bei uns, die wir doch nun einmal die Pressfreiheit nicht haben,

nach
der
seine
verho
Lehrer
verm
offen
halten
zig?
(auch
würde
höch
sehe;
ren,
höre
ihn
sicht
so d
könn
So
nich

Ein
nich
den
er
und
der
ein
fere
Ne
un
für
wi
sei
in
W
A
w
N
fo
in
u
g
d
e
i

nach der wir dürfen, einem redlichen, gesinnungsvollen Manne, der sich nicht scheut, ganz öffentlich zu lehren, verwehrt sein, seine Meinungen, von denen er das Beste hofft, frei und unverhohlen vorzutragen? Und, steht ein Bundesbeschluß dem Lehren auf freiem Felde entgegen (dagegen wir freilich nichts vermidgen), warum soll man ihm nicht gestatten, in einem öffentlichen Hörsaal oder auf seinem Zimmer Vorträge zu halten; sollen wir das nicht, das liberale, freisinnige Leipzig? — Er ist ein Mann von der ehrenhaftesten Gesinnung (auch seine Gegner gestehen ihm das zu), er ist ein liebenswürdiger, bescheidener und uneigennütziger Mensch; er hat ein höchst mildes Naturell und ist voll von Pietät gegen die Gesetze; wie er denn auf das Verbot, ferner im Walde zu lehren, sogleich ganz willig seine Waldvorträge einstellte, seine Zuhörer ermahrend, die Gesetze zu ehren. Solche Verbote machen ihn übrigens nie irre, weil er, weniger auf sich selbst Rücksicht nehmend, nur auf seiner guten Sache Wahrheit vertraut, so daß er immer heiter bleibt, und es ihm nie einfällt, als könnte irgend auf eine Weise jene Wahrheit verloren gehen. So hat er selbst sich geäußert. — Soll man diesen Mann nicht hören dürfen? —

Nun noch einige Worte über den Inhalt seiner Vorträge. Einsender gesteht, daß er in allen einzelnen Punkten sich noch nicht mit ihm einigen kann. Aber es fragt sich hier, ist es denn etwa politische Aufregung oder religiöse Schwärmerei, die er dem Volke entgegen bringt? Nein, es ist die praktischste und unverfänglichste Sache von der Welt, eine Sache, mit der jeder gesunddenkende Mensch schon von vorn herein ganz einverstanden ist, es ist die Angelegenheit der Reformation unserer gesammten heutigen Diätetik, der Wiederherstellung des Normalzustandes der menschlichen Gesundheit. Wer unter uns denn hält eine Besserung unserer gewöhnlichen Diät nicht für ein hohes Bedürfnis? Er sagt also nichts Neues, und will das auch gar nicht; nur das Auserkannte legt er auf seine eindringliche Weise dem Volke an's Herz. Er thut es, weil er die dazu anweisende Zeit freudig faßt, mit solchem Muth, mit solchem Feuer der Begeisterung, und besiegelt das Alles so mit seinem eigenen energischen Beispiele, daß er un- widerstehlich imponirt. Fern von aller Charlatanerie ist seine Rede; klar setzt er auseinander, und spricht dann bitter, scheltend und nachdrucksvoll anregend. Studenten und Bürger in gleich großer Menge drängen sich zu ihm, ihn zu hören, und verlassen ihn befriedigt und überzeugt. Uns kommt es gewiß nicht in den Sinn, ihn mit gewissen großen Männern der Weltgeschichte zu vergleichen, aber doch bleibt ihm dies Bedürfnis unweigerlich, daß er, ein echtes, großes Zeitbedürfnis erkennend, dasjenige deutlich und wirksam ausspricht, was Jeder im Volke bereits dunkel fühlte. Wir halten ihn auch nicht für einen grundgelehrten Mann; aber man muß bedenken, daß ein großer, gelehrter Mann (deren Deutschland sehr viele besitzt) darum noch kein Volkslehrer ist. Ernst Mahner ist ein Volkslehrer; und wir vernahmen täglich von den guten Wirkungen, die seine Lehre und sein Beispiel auf Jung und Alt ausgeübt.

„Er hat Recht, er hat Recht der Mann,“ hörte ich schon manchen besonnenen Bürgersmann über ihn ausrufen, „aber Gott sei's geklagt, er wird die Welt nicht ändern.“ Ich denke, eine solche Anregung, so tüchtig gehandhabt, wird stets heil-

sam bleiben, wenn auch gleich das kommende Jahr noch keine Früchte bringt. Aber aus Individuen, die das Wahre in sich aufgenommen haben, wird sich doch wohl einmal eine neue Welt mit einer neuen Menschheit aufbauen! — Was nun die Rathschläge Mahners betrifft, so wiederhole ich, daß ich sie nicht alle einzeln vertreten mag. Aber ich vertrete den Grund seiner Sache, der mehr ist und eher war, als er selbst, und der eine hohe Angelegenheit der Menschheit ist. Ich vertrete indes auch den Mann, dessen liebevolles, menschenfreundliches Gemüth alle Bedenklichkeiten heben muß. Ich für meine Person wenigstens, wenn ich ein Fürst wäre, würde den Mann zum Jugendlehrer machen; denn dazu scheint er mir alle Erfordernisse zu besitzen, und die Sache, der er sich annimmt, scheint mir ganz dazu geeignet, einst eine Lücke im Schulcurriculum des Jugendunterrichts auszufüllen, wodurch sie denn eben erst zu ihrer Vollendung wird gelangen können.

Vor Allem aber gestattet freiherrlich dem Manne, in unserer Stadt zu sagen, was ihm auf dem Herzen liegt. Dann kann man ihm ja auch am besten widerlegen, worin er irrt! —

Einsender erfährt so eben, daß Mahner Leipzig verlassen und sich nach seiner Vaterstadt Halle begeben habe. Verschiedenartig Unbestimmtes hört man über ihn sprechen. In Halle, heißt es, sei man keineswegs gesonnen, irgend etwas seinen Vorträgen in den Weg zu legen, daher er denn der dortigen akademischen Jugend zu werden gedächte, was ihm bei der hiesigen nicht verstattet worden. Aber man sagt auch, unser bürgerlicher und akademischer Senat wären beide nach gehöriger Kenntnißnahme von Mahners Persönlichkeit und Streben durchaus nicht abgeneigt, ihm künftig Vorträge im verschlossenen Zimmer zu erlauben, und daß dieser deshalb sehr bald wieder nach Leipzig zurückkehren würde. Mit Freuden und Zuversicht traue ich auf die Wahrheit der letztern Nachricht, weil sie dem Freisinne der Leipziger Obrigkeiten so gemäß erscheint. Betreffend die erstere Nachricht frage ich nur: sollte in dem nichtconstitutionellen Preußen in solcher Beziehung mehr Vorurtheilslosigkeit herrschen können, als bei uns? — Ich habe weiter nichts hinzu zu setzen. —

T.....e.

Der offenherzige Minister.

Wie Spittler in seiner Geschichte des Fürstenthums Hannover Th. II. S. 342 erzählt, hielt der berühmte hannö- verische Vice-Kanzler Hugo beim Beginn des Landtages von 1683 eine Eröffnungssrede, welche mit den Worten aus dem Propheten Jesaias anhub: „Eure Gedanken sind nicht meine Gedanken, eure Wege sind nicht meine Wege!“ — So profan nun auch eine solche Anwendung dieses biblischen Textes war, so läßt sich doch nicht läugnen, daß diese Ministerial-Offen- herzigkeit wohl auch späterhin gar oft an ihrem Platze gewesen sein würde, ja, daß man sogar in neuerer Zeit durch einfache Nachahmung dieses Beispiels des Redens und Schreibens sehr viel hätte ersparen können; und es bleibt dabei nur zu bedauern, daß das vollständige Concept der Hugo'schen Rede nicht mehr aufzufinden ist.

B.

Theater der Stadt Leipzig.

Freitag den 10. März, zum ersten Mal: **Die geheimnisvolle Maske**, romantisches Schauspiel in 4 Acten nach dem Franz. des Desnoyer von Steppes.

Sonnabend den 11. März **Zum Besten der nothleidenden Bewohner des Erzgebirges:**

Großes Vocal- und Instrumental-Concert im hiesigen Stadt-Theater,

unter gütiger Mitwirkung des Theater- und Concert-Orchesters, wie des philharmonischen Vereins, gegeben von **den Mitgliedern des hiesigen Stadt-Theaters.**

An die Mitglieder des Vereins zur Verbreitung guter und wohlfeiler Volkschriften.

Folgende Schriften sind vom Vereine herausgegeben worden und können von den Mitgliedern gegen Schein oder persönlich bei **Georg Wigand** (im rothen Collegium) in Leipzig in Empfang genommen werden:

- Gottlieb Köhler der Rekrut. Von A. A. Zeune.
- Glaubens-Leben, Glaubens-Muth und Glaubens-Treue aus der Geschichte der christlichen Kirche. Erstes Heft. Verliehen wird:
- Johanna oder die Nacht frommer Weiblichkeit. Von Julius Körner.

Polytechnische Gesellschaft.

Die Mitglieder der polytechnischen Gesellschaft, welche bis jetzt am Journalzirkel Theil genommen haben, werden freundlichst ersucht, heute zur Sitzungszeit, oder den nächsten Sonntag von 10—12 Uhr sich im Saale der polytechnischen Gesellschaft einzufinden, und mit zu erklären, ob sie unter den bisherigen Bedingungen, jedoch mit der Abänderung, daß die Journale wöchentlich nur einmal gebracht werden, ferner am Journalzirkel Theil nehmen wollen. Zugleich bitte ich ergebens um Rückgabe sämtlicher Journale, welche bis jetzt noch nicht abgeholt worden sind. Diejenigen Mitglieder aber, welche sich nicht persönlich einzufinden können, ersuche ich um eine schriftliche Erklärung mit Angabe ihrer Wohnung.

Leipzig den 10. März 1843.

D. A. B. Reichenbach, Bibliothekar d. v. G.

Notarielle Versteigerung.

Das sub Nr. 67B. des Katasters vor dem Zeiger Thore in der Nähe des sächs.-bairischen Eisenbahnhofes gelegene Haus nebst Garten und sonstigem Zubehör, soll

Montags den 13. März d. J.

Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle notariell an den Meistbietenden verkauft werden. Die sehr vortheilhaften Bedingungen sind auf meiner Expedition vorher einzusehen.

Kauflustige werden daher ersucht, zu gedachter Zeit zu erscheinen und ihre Gebote zu eröffnen.

Adv. **Carl Eduard Thümler**, requir. Notar.

Sonnabend den 11. d. Mts. Vormittags 10 Uhr sollen einige kleine Partien altes Bauholz an der Moritzpforte gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Universitäts-Rentverwaltung.

Als **Confirmandengeschenk** empfehle ich nachstehendes treffliche Werk:

Das Herrn-Mahl.

Andachtsbuch

für

evangelische Abendmahlsgenossen.

Durch

Dr. Aug. Ludw. Gottl. Krehl,

Universitätsprediger u. der prof. Theologie ordentl. Prof. zu Leipzig. 8. broch. 1 1/4 Thlr.

Bernhard Tauchnitz jun. in Leipzig.

Bei **Fr. Hofmeister** erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Worte der Verehrung, Liebe und Dankbarkeit, gesprochen bei der Begräbnis- und Gedächtnisfeier des hochverdienten Dolz; veröffentlicht von M. Döring und Prof. Plato. 5 Ngr.

Bei **Ernst Götz**, Dresdner Straße Nr. 1, ist vorrätzig: **Deutsche Lieder** aus der Schweiz. Zürich und Winterthur. cart. 1 Thlr.

Die wahrhaftige Geschichte vom **deutschen Michel** und seinen Schwestern. Nach bisher unbekanntem Quellen und durch 6 Bilder von Disteli erläutert. Eben. 1/2 Thlr.

Eine Familie wünscht noch einigen Unterricht in feinen weiblichen Arbeiten zu ertheilen in und außer dem Hause: Reichels Garten, Moritzstraße Nr. 6, 1 Treppe.

Die Kaltwasser-Heilanstalt St. Mariabrunn bei Leipzig wird im Laufe dieses Monats eröffnet.

Betreffende Anmeldungen bitte ich entweder in Leipzig (oberer Park Nr. 11, parterre) von 9—11 Uhr Morgens, oder zu der übrigen Zeit in der Anstalt selbst zu machen.

Der wöchentliche Kurpreis beträgt ohne Beköstigung 4 Thlr. 20 Ngr., mit Beköstigung 7 Thlr.

Schwitzdecken sind in der Anstalt selbst oder in Leipzig in der Tuchhandlung von **G. Alb. Trefftz** (Markt, Barthels Hof Nr. 8) zu dem Preise von 5 Thlr. zu bekommen.

Leipzig, im März 1843.

Dr. Eduard Salomon,

Director der Kaltwasserheil-Anstalt St. Mariabrunn.

* Schießgewehre werden sorgfältig und billig gepulvt und gereinigt auf der Antonstraße Nr. 6 parterre links.



In der Strohhutfabrik von **L. Ablemann**, Thomasgäßchen Nr. 6, 1. Etage, werden Strohhüte jeder Art schön gebleicht und auf Verlangen nach den neuesten Modells verändert.



Alle Sorten **Strohhüte** werden gewaschen und modernisiert in der Strohh- und Modehutfabrik von



C. Wagner,

Petersstraße Nr. 8, neben dem Hotel de Russie.

Die Ausstellung

der zur Verloosung bestimmten weiblichen Arbeiten wird heute im Locale der Loge hinter der Neufkirche **eröffnet,**

und findet bis zum 22. dieses Monats täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr statt.

In der Hoffnung, daß auch dieses Mal sich die Ausstellung des Beifalles des verehrten Publicums erfreuen und durch wohlwollende Theilnahme ihre Bestimmung erreicht werden wird, bitten wir, gütig zugesagte Gaben, die noch nicht abgeliefert sind, von heute an im Locale der Ausstellung abgeben zu lassen.

Der Verkauf der Loose findet ebendasselbst und auch außer den oben bemerkten Stunden durch den im Logen-Hause wohnenden Castellan statt. Leipzig, den 10. März 1843.

Der Frauen-Hilfs-Verein.

Strohüte

zum Bleichen und Brändern

werden angenommen und schön bearbeitet in der Fabrik im Brühl, Eckhaus der Nicolaistraße Nr. 28, und können auch in unserm Verkaufslöcal in der Grimma'schen Straße Nr. 34 abgegeben werden.

Meißner & Comp.

Haus = Verkauf.

Ein Haus mit einem kleinen Garten nebst einem Bauplatz soll wegen einer Veränderung billig verkauft werden; in Reichels Garten, Moritzstraße Nr. 4 das Nähere zu erfragen.

Hausverkauf. Ein fast neues Häuschen mit Garten in Kleinzschöcher ist bei wenig Anzahlung sehr billig zu verkaufen. Zu erfragen im Gasthose daselbst.

Verkauf oder Vermiethung.

Das in Neuditz sehr freundlich gelegene, städtisch eingerichtete Landhaus sub No. 19, versehen mit Gärtnerwohnung, Stallung und Wagenschuppen, welches sich auch zum Betriebe eines Gewerbes eignen würde, ist nebst dazu gehörigem Garten und Feld zu verkaufen oder nach Befinden, im Ganzen oder etagenweise, zu vermieten. Nähere Anfragen erbittet man Thomaskirchhof, Peuckerts Hof 2 Treppen.

Meubles-Verkauf. Im Naundorfschen Nr. 5 ist eine große Auswahl beschlagener Divans und Rohrstühle, die ich sehr billig verkaufen kann; auch Secretaire und andere Meubles aller Art.

Einem Bauplatz erhielt Unterzeichneter zum Verkauf in Nachweisung. Gegen 5 Tausend □ Ellen Areal, in der freundlichsten freien Gegend Leipzigs und durch die neueren Zeitverhältnisse hervorgerufene außerordentlich frequente Lage, würde die Acquisition dieses Platzes jedem Bauunternehmer eine sehr gute Rente sichern. Agent **Ganger** am Petersschickgraben.

Verkauf: ein guter Windofen mit Rohr: Hospitalstraße Nr. 11, 3 Treppen.

Zu verkaufen ist eine messingene Gartenspritze: Mittelstraße Nr. 250, im Seitengebäude 1 Treppe rechts.

Zu verkaufen sind billig zwei noch ganz gute, schwarze Fracks: Petersstraße Nr. 16, 3. Etage vorn heraus.

Zu verkaufen sind nächsten Sonntag Vormittags, im Hause Johannisgasse Nr. 36, 1. Etage, 1 bis 2 noch sehr gute, ganz reinliche, wirkliche Familienbetten; sehr billig, eignen sich solche vorzüglich, einem in die Lehre tretenden Knaben mitzugeben.

* In der Schulgasse Nr. 1, 3. Etage, steht eine Hobelbank, 3 Duzend Schraubzwingen und mehres Tischlerwerkzeug, welches zu einem billigen Preis verkauft werden soll.

Eine Tabatschneidebank, im besten Zustande, steht billig zu verkaufen: Hainstraße Nr. 33/195, Barthels Hof.

* Buchsbaum, zu Einfassungen der Beete, wird fortweise verkauft in **Jänisch's** Garten, a. d. Wasserkunst Nr. 9/786.

Verschiedene Utensilien für ein Puzgeschäft sind billig zu verkaufen: Nicolaistraße Nr. 1, 1 Treppe.

Sonnabend als den 11. März kommt ein Wagen Meutscher Karpfen auf hiesigem Markte zum Verkauf an, welche zu einem billigen Preise verkauft werden sollen.

* Wehlwürmer, ganz große, à Schock 9 Pf., sind zu verkaufen: Ulrichsgasse Nr. 21, 2 Treppen.

Eine Partie trockene Kälberhaare liegen zum billigsten Preise zu verkaufen: Gerbergasse Nr. 13.

Coaks,


die zeither auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn zu verkaufen waren, sind von heute an auch bei mir zu haben; ich verkaufe solche sehr billig. **Friedrich Niemann,** im Düngerhose neben der Magdeburger Eisenbahn.

Kartoffeln, mehre 100 Scheffel,

mehreich, groß, à Scheffel 1 1/2 Thlr., liegen in Nr. 19, Katharinenstraße, beim Hausmann stets zur Ansicht und zum Verkauf bereit.

Sommerlebensamen in 20 Farben, so wie melirten, die starke Preise 1 1/2 Mgr., bester Landnelkensamen, 100 Korn à 2 Mgr., empfiehlt **C. F. Brunert,** Reichstraße Nr. 13.

* Frisches Rindspöckelfleisch, Pöckelschweinsknöchelchen, Zungen, gekochten und rohen Schinken, einmarinirten Karpfen, Rindemaullallat mit Kemoladensauce und Sülze ist zu haben bei **Michael Buch,** Frankfurter Straße Nr. 49/1003.

 Frankfurter Würstchen und Hamburger Rindszungen, Braunschweiger Trüffel-Leberwurst und Braunschw. Doppelschiffs-Rumme, ganz frisch, bei **Fr. Schwennicke.**

Ferd. Müller, große Windmühlengasse Nr. 6, empfiehlt

Java-Kaffee à Pfund 6 Mgr., ostindischen Kaffee à Pfund 5 Mgr. 8 Pf., Caroliner-Weis à Pfund 8 Mgr. 2 Pf., Java-Weis à Pfund 2 Mgr. 5 Pf., Syrup à Pfund 18 Pf., Banffer Bollbäringe à St. 6 Pf., in Schocken bedeutend billiger.

* Feinste Weizenstärke pr. Pfd. 2 1/2 Mgr., Herrnhuter Seife den Stein zu 3 1/3 und 3 1/2 Thlr., trockne Waare, so wie bestes helles Neublau und dergl. Eschel billigt bei **L. Beutler,** Nicolaistraße, Amtmanns Hof.

Die Kleidermanufaktur von S. C. Soyer in Auerbachs Hofe empfiehlt die nobelsten Anzüge aller Art zu den billigsten Preisen.

Ausverkauf

von **Johanna Brieser in Auerbachs Hofe.**

Moderne Puzhauben in großer Auswahl, von 15 Mgr. bis 1 Thlr., sehr nobel, sind zu empfehlen, Garnier-Hauben, von 10 bis 15 Mgr., Kapuzen, wattirte Hauben, seidene Kinderhüte zc. um die Hälfte des Preises. Die Handlung befindet sich in der Mitte des Hofes mit obiger Firma und zwei weißen Anschlagzetteln mit der Aufschrift: **Ausverkauf** versehen.

Russische Stearin-Lichter

ausgezeichnet schöner Qualität werden fortwährend bei ganzen, halben und Viertel-Risten zu dem sehr billigen Preise von 10 1/2 Mgr. pr. Packet verkauft durch **Carl & Gustav Hartort.**

Zum Frühjahr empfehle ich mein gut assortirtes **sächsisches Strumpfwaren-Lager,** bestehend in baumwollenen Strümpfen glatt und à jour, gestrickten und gewebten Socken, Camisölnern, Pantalons, Jupchen, Rüschen, Manschetten zc. zc. und werden im Duzend wie im Einzelnen die billigsten Preise gestellt.

A. L. Fuchs, Reichstraße Nr. 2.

Für Confirmation und zu andern Geschenken passend
Pariser und Wiener Shawls oder Umschlagetücher

in den vorzüglich neuesten Mustern und wie anerkannt zu sehr billigen Preisen empfehlen **Gebrüder Dombrowsky.**

600 Thlr. sind auf Landgrundstücke auszuleihen durch
Notar **Wagner**, Nicolaistraße Nr. 37.

8000 Thlr., auch in einzelnen Posten, und **600** Thlr. hat gegen erste Hypothek auf Feldgrundstücke auszuleihen
Adv. **Aug. Lehmann**, Schloßgasse Nr. 8.

Gesucht

werden Handlungs-Altensilien nebst Decimalwaage mittler Größe: Brühl, Plauenscher Hof, im Gewölbe Nr. 3.

Zu kaufen gesucht wird ein Gasthof in Leipzig oder dessen Nähe durch
Adv. **Aug. Lehmann**, Schloßgasse Nr. 8.

Zu kaufen gesucht wird eine Kippkarre nebst Geschirr durch den Hausmann, Brühl Nr. 17/424.

Capital-Gesuch. **8000** Thlr. werden als erste Hypothek auf ein in der Nähe Leipzigs gelegenes Landgrundstück zu erborgen gesucht durch

Adv. **Julius Hermann.**

* Auf ein hiesiges Grundstück werden gegen erste Hypothek **4000** Thlr. zu erborgen gesucht durch
Adv. **Aug. Lehmann**, Schloßgasse Nr. 8.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt, oder auch erst für bevorstehende Ostern, ein Sohn rechtlicher Eltern, als Lehrling, von **J. C. Reinholdt senior**, Lederhändler.

In einem Woll-Sortirungsgeschäft am Rhein wird ein mit den nöthigen Kenntnissen versehenen Mann als Bodenmeister gesucht. Näheres ist in der Expedition d. Blattes zu erfragen.

In einer Stadt am Rh.in wird für ein Tuchgeschäft ein junger Mann gesucht, der in einem ähnlichen Geschäft bereits einige Jahre servirte. Die Zeit des Eintritts ist gegen den 1. August d. J. festgesetzt; wo das Nähere zu erfragen, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein ordentlicher Laufbursche, der gute Empfehlungen hat, kann sich melden: Poststraße Nr. 20, 2 Treppen, Morgens von 8 bis 10 Uhr.

Gesucht wird sogleich ein gefestigtes Dienstmädchen. Zu erfahren Sporergäßchen Nr. 3/83, 3 Treppen, hinten heraus.

Ein Dienstmädchen von angenehmen Aeußern kann sofort ein Unterkommen finden. Zu erfragen Magazing. 25, part.

Gesucht wird zum 1. April ein mit guten Attestaten versehenes Mädchen, welches Küchenarbeit und ein Kind zu waschen versteht: Neumarkt Nr. 43, im Hofe rechts 2 Treppen.

Gesucht wird ein Dienstmädchen, welches den 16. März antreten kann. Zu erfragen in Stadt Malmedy.

Gesucht wird zum 1. April ein reinliches und ordentliches Dienstmädchen: Schimmels Gut, links, 1 Treppe.

Ein reinliches, fleißiges Mädchen wird den 1. April für Küche und Hausarbeit zu miethen gesucht: Schulgasse Nr. 1, 3. Etage.

Ein reinliches Mädchen, die nicht unerfahren ist im Kochen und sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, sucht so bald als möglich ein Unterkommen. Im Gewandgäßchen Nr. 1, zwei Treppen zu erfragen.

Gesucht wird zum 1. April ein gutes Dienstmädchen: Fürstenhaus, 3. Etage.

Gesucht wird zum 1. April ein ordentliches reinliches Dienstmädchen zu allen häuslichen Arbeiten: Brühl 51/489, part.

* Ein Mädchen von auswärt, das in der Küche gut erfahren und gute Arbeit bewerkstelligen kann, sucht zum 1. April ein Unterkommen. Zu erfragen Gerbergasse Nr. 6, im Hofe 2 Treppen.

* Ein gefittetes und gebildetes, in allen weiblichen Arbeiten erfahrenes Mädchen von 18 Jahren sucht einen Dienst und wird sich unter Leitung der Hausfrau in jeder Beschäftigung brauchbar finden. Näheres hierüber Mühlgasse Nr. 1, erste Etage, Hrn. Lehmanns Haus.

Ein anständiges Mädchen von auswärt, in allen weiblichen Handarbeiten erfahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein baldiges Unterkommen als Wirthschafterin oder in ein Verkaufsgeschäft. Zu erfragen bei Herrn **Walch**, Brühl Nr. 13.

* Eine perfecte Köchin von auswärt sucht zum 1. April einen Dienst, und ist nur heute wegen Mangel an Zeit bis um 4 Uhr gegenwärtig: Ritterstraße Nr. 42 parterre.

* Eine gesunde Amme sucht einen Dienst. Zu erfragen Ulrichsgasse Nr. 77.

Resilocal-Gesuch.

Auf der Grimma'schen oder Petersstraße wird ein Resilocal in erster Etage für nächste und folgende Messen gesucht und gebeten, desfallsige Offerten bei Herrn **J. B. Millies**, Bahnhofstraße Nr. 12, niederzulegen.

Eine bejahrte Witwe sucht jetzt oder Ostern ein freundliches Stübchen ohne Meubles. Offerten abzugeben: Reichstraße, im Gewölbe des Herrn Hutmacher **Fischer**.

Gesucht wird von einem jungen Manne von der Handlung eine gut meublirte Stube nebst Alkoven, zum ersten April zu beziehen, wo möglich Eisenbahnstraße, Promenadengrund. Adressen bittet man unter Ch. A. B. an Herrn **Robert Schmidt**, Dresdner Straße Nr. 1, abzugeben.

Zur gefälligen Beachtung.

Von einem jungen Mann von der Handlung wird schnell bis zum 1. April a. e. ein **gut meublirtes** Zimmer mit **Schlafgemach** zu miethen gesucht, am liebsten in der Gegend der Post, Thomaskirchhof, Schützenstraße oder mit Aussicht auf die Promenade. Adressen mit Preisangabe, bezeichnet S. Nr. 6, beliebe man im Bureau de Musique von Hrn. **C. F. Peters**, Grimma'sche Straße, abzugeben.

Gesuch. Ein junges, solides Frauenzimmer wünscht bei einer anständigen Witfrau oder Familie in Schlafstelle und Kost aufgenommen zu werden. Adressen bittet man unter den Buchstaben A. S. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein meublirtes Zimmer nebst Schlafgemach in der Mitte der Stadt, -mehrfrei, wird zu miethen gesucht. Adressen bittet man bei den Herren **Böttcher & Büniger** abzugeben.

Gesucht wird zu Ostern für eine stille Familie ein Logis im neuen Anbaue, von 3 bis 4 Stuben nebst Zubehör, wo möglich ein Gärtchen dabei. Anmeldungen bittet man in der Expedition dieses Blattes unter der Adresse A. B. abzugeben.

Eine freundliche Stube mit Schlafzimmer in einer der größeren Straßen der inneren Stadt — wo möglich Grimma'sche Straße — wird von einem einzelnen Herrn sofort zu miethen gesucht. Offerten abzugeben in der Expedition dieses Blattes unter Chiffre E. G.

Vermiethung einer Familienwohnung.

Zu Michaelis d. J. erledigt sich in einer der freundlichsten Lagen der innern Vorstadt, dicht an der Promenade gelegen, eine complete, aus mehreren größern und kleinern Zimmern, Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten bestehende Etage, worüber Herr **Carl Benmann** (Dresdner Straße) das Nähere mitzutheilen die Güte haben wird.

Ein

Zu

fann

wünsch

schlösch

ber

heraus,

in der

ber

zu Ost

vermied

ber

Kuchen

ledige

Ver

No. 38

auch a

Zu

haufe.

Zu

Schloß

Zu

einzeln

Zu

nebst

fragen

Zu

meubl

Grenz

Zu

meubl

Burg

Zu

Zubeh

Zu

logis

und

part

Zu

Etage

Nähe

Zu

zimm

Zu

nen

und

Nach

Zu

nebst

den:

E

Alko

then

E

dem

wert

Wohnvermietung.

Ein schönes, großes Local, 1 Treppe: Rainstraße, im An-
fer. **Jerwitz.**

Sommerlogis in Gohlis.

Zu vermieten ist ein schönes Logis für eine Familie; auch kann es für das ganze Jahr gemietet werden, wenn es gewünscht wird. Das Nähere ist zu erfragen im Leipziger Waldschlößchen.

Vermietung. Eine Stube nebst Kammer, beides vorn heraus, ist an einen ordnungsliebenden Herrn zu vermieten; in der kleinen Fleischergasse Nr. 8, zwei Treppen hoch.

Vermietung. Im Halle'schen Gäßchen Nr. 9/332 ist zu Ostern 1843 ein Familientogis an eine stille Familie zu vermieten und parterre zu erfragen.

Vermietung. Für nächsten Sommer sind im kleinen Kuchengarten noch einige freundliche Zimmer mit Meubles an ledige Herren billig zu vermieten.

Vermietung. Die erste Etage auf dem Neumarkte No. 38/623 ist zu Ostern abzulassen, sowohl als Logis, als auch als Geschäftslocal.

Zu vermieten sind 3 meublirte Zimmer im Schützenhause.

Zu vermieten ist die erste Etage in Nr. 9 an der Schloßgasse und das Nähere parterre zu erfragen.

Zu vermieten ist zu Ostern ein kleines Logis an eine einzelne Dame oder zwei stille Leute: Poststraße Nr. 8, part.

Zu vermieten sind 2 Schlafstellen an ledige Herren nebst Kost, in der Mühlgasse Nr. 1/777, parterre zu erfragen.

Zu vermieten ist an einen soliden ledigen Herrn eine meublirte Stube nebst Kammer, mit sehr freundlicher Aussicht: Grenzstraße Nr. 72, 1 Treppe.

Zu vermieten ist an einen soliden ledigen Herrn eine meublirte Stube nebst heller Schlafkammer, im Hofe heraus: Burgstraße Nr. 5, 1. Etage.

Zu vermieten sind Logis mit 2 und 3 Stuben, allem Zubehör und Garten: Antonstraße Nr. 3, im Hofe 1 Treppe.

Zu vermieten ist zu Ostern d. J. ein kleines Familienlogis im Hofe, bestehend aus 2 Stübchen, Kammer, Küche und Holzraum. Zu erfragen Frankfurter Straße Nr. 49/1003, parterre.

Zu vermieten ist auf dem Neumarkte Nr. 27 eine erste Etage mit mehreren Stuben, zu Ostern zu beziehen. Das Nähere beim Eigentümer daselbst.

Zu vermieten ist eine Schlafstelle an ein solides Frauenzimmer durch das Adress-Comptoir, Reichstraße Nr. 11.

Zu vermieten ist Michaelis 1843 in einer der lebhaftesten Straßen der Stadt eine schöne 3. Etage von 6 Stuben und Zubehör à 250 Thlr. Das Nähere bei **W. Krobisch**, Nachweisungsgesellschaft, Barsuhgäßchen Nr. 2, 2. Etage.

Zu vermieten ist zu Ostern ein gut meublirtes Zimmer nebst Schlafgemach, vorn heraus, an einen soliden Studierenden: Brühl Nr. 13, 3 Treppen.

Ein Logis, vorn heraus, bestehend aus Stube, Kammer, Alkoven, Küche und Holzraum, ist von Ostern an zu vermieten; Gerbergasse Nr. 21/1151, parterre zu erfragen.

Eine nette meublirte Stube mit Nebengemach, beides nach dem Garten hinaus, soll wegen Abgang sehr billig abgetreten werden: Frankfurter Str. Nr. 42, 1 1/2 Tr., bei Hrn. **König.**

Wegen Wegzugs des jetzigen Inhabers ist von Ostern an die gut eingerichtete 4. Etage, bestehend aus 4 Stuben nebst allem Zubehör, in der goldenen Glocke, Brühl Nr. 3, zu vermieten und das Nähere daselbst 1. Etage zu erfahren.

* Eine freundliche Parterrestube ist sogleich oder zu Ostern zu vermieten: Thomaskirchhof Nr. 14.

* Ein freundliches Logis steht zu Ostern für ein paar stille Leute, Preis 28 Thlr.: Frankfurter Straße Nr. 41/1032.

Hausfreunde.

Das letzte Kränzchen findet Sonntag den 19. März im Schützenhause statt. Die geehrten Mitglieder und deren werthe Gäste werden ersucht, die Billets abholen zu lassen bei Herrn **Mally**, Preußergäßchen Nr. 9, 1 Treppe hoch.

SALPINGORGANON.

Noch bis Sonntag zum 12. März bleiben die singenden Corfbis jeden Tag ausgestellt. Die Vorstellungen sind im Hotel de Prusse auf dem Rossplatz, eine punct 5 Uhr und eine um 7 Uhr Abends. Entree 5 Ngr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
v. Briet und **Balm** aus Amsterdam.

Heute Abend à la Poule

zum Guttenberg.

Wegen des stattfindenden **Thé dans ant der Schützengesellschaft** wird Sonntag den 12. März kein Concert gehalten.

C. Keerl, Schützenhaus.

Großer Kuchengarten.

Heute Gesellschaftstag, wobei ich mit frischen Pfannkuchen und Osterladen bestens aufwarten werde.
Burkhardt.

Große Funkenburg.

Heute Freitag den 10. März **starkbesetztes Concert.**
J. G. Hauschild.

Einladung.

Zu dem heute Abend bei mir stattfindenden Concert und warmen Abendessen, portionenweis, ladet ergebenst ein
C. H. Paas auf der großen Funkenburg.

Einladung.

Heute den 10. März ladet zu mehreren warmen Speisen ergebenst ein
Gräfe in Eutritsch.

Gosenschenke in Eutritsch.

Heute Freitag ladet zu Schweinsknöchelchen und Thüringer Klößen ergebenst ein
A. Seyser.

Pfannkuchen
in Portionen auf dem Leipziger
Feldschlößchen.

Stadt Malmedy.

Heute Abend Karpfen, polnisch, und andere warme Speisen in der Restauration bei
A. Krahl, Ritterstraße.

Heute Abend 8 Uhr Rostbeef bei **G. Giesinger**, Post-Restauration. „Boys.“

Heute Freitag Fladen, Pfannkuchen und mehre Kaffeekuchen. Schulze in Stötteritz.

Morgen früh 9 Uhr Speckkuchen bei
J. G. Zill im Tunnel.

Heute Abend Klöße mit Schweinsknöchelchen nebst frischem Mebniger Bier.
Vollroth, Fortuna.

Heute Freitag ladet zum Schlachtfest, früh zu Wellfleisch, Abends zu frischer Wurst ergebenst ein
J. G. Henze in Reichels Garten.

Heute früh um 9 Uhr ladet zu Speckkuchen ergebenst ein
Karl Birkner, Neumarkt Nr. 11/18.

Einladung. Heute früh halb 9 Uhr ladet zu Speckkuchen und einem Lopschen feinen Lükschenaer Lagerbiere ergebenst ein
Brose, Bahnhofstraße.

Verloren wurde am 7. März h. a. im kleinen Kuchen- garten ein in den Ecken gesticktes Battistuch. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen angemessene Belohnung beim Hausm. in Nr. 12/419 auf dem Brühl gefälligst abzugeben.

Verloren wurde am Mittwoch vom Halle'schen Zwinger aus durch die Promenade bis ans Grimma'sche Thor ein silbernes emaillirtes Armband. Der Finder wird gebeten, selbiges gegen eine angemessene Belohnung im Halle'schen Gäßchen im Gewölbe Nr. 14/327 abzugeben.

Ein kleiner viereckiger platter marmorirter Stein, in ein Armband gehörig, ist am Sonntag Abend auf dem Gewand- hausballe oder im Wagen auf dem Wege dahin verloren gegangen. Da derselbe für Niemand Werth haben kann, als für die Besizerin, so wird der Finder ersucht, ihn gegen eine Belohnung beim Hausmann im neuen Postgebäude abzugeben.

Ein armes Dienstmädchen hat vom rothen Collegium bis in die Tauchaer Straße einen weiß, und lillabaumwollenen Geldbeutel mit 1 Thlr. 15 Ngr. Geld verloren. Der ehrliche Finder beliebe selbigen Tauchaer Str. Nr. 11, 2. Tr. abzugeben.

3 in Papier eingeschlagene Geldstücke hat Jemand liegen lassen, welche der sich legitimirende Eigenthümer gegen Vergütung der Insertionsgebühren zurück erhält: Brühl Nr. 82/323, 1 Treppe links.

* Ein großer schwarzer Hund ist abhanden gekommen. Wenn er zugelaufen sein sollte, wird gebeten, ihn bei mir zu melden.
Drenzig, kleine Pleißenburg.

Zugelaufen ist mir am 7. März ein großer schwarzer Hund mit weißer Brust, weißen Füßen und langer Ruthe und Ohren, und ist solcher gegen Erstattung der Futterkosten abzu- holen beim
Schmiedemeister Wiertsch in Eutrißsch.

Zugelaufen ist am 6. März ein junger rehfarbiger Wind- hund. Ist gegen Futterkosten Reichels Garten, Colonnaden Nr. 13, abzuholen.

Heute, Schützenhaus! Namenlos — fidel!!!

Heute in der Mittagsstunde entschlief nach langen schweren Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Herr **Carl August Solbrig**, welches wir Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzeigen. Zugleich sagen wir allen denen, welche dem nun Dahingeshiedenen so viel Liebe und Theilnahme bei seiner Krankheit bewiesen haben, unsern herzlichsten Dank. Wöge Ihnen, edle Menschen, der Allmächt- ige lohnen, wo wir zu schwach sind.

Leipzig und Carlsruhe, am 8. März 1843.

Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Am 8. März Nachmittags starb nach einer langwierigen Brustkrankheit meine geliebte Mutter, Frau Hofrathin **Eus- fanne Sophie Kruse** geb. **Premfel**, des gewesenen hiesigen Professors der historischen Hilfswissenschaften **Chri- stian Kruse** hinterlassene Witwe, im 84. Lebensjahre. Mit tiefer Trauer macht dieß allen Verwandten und Freunden be- kannt und bittet um stille Theilnahme

verw. Prof. **Brandes**

im Namen aller Hinterlassenen.

Leipzig, den 9. März 1843.

Café national. 21. Zug, schwarz: E 5—C 5.

Einpassirte Fremde.

Kutier, Particulier von Posen, Stadt Hamburg.
Kwall, Kaufmann von Berlin, Hotel de Pologne.
Bodemer, Fabrikbesitzer von Greifenhain und Burgund, Oberjäger von Hartenberg, Hotel de Baviere.
Berkowski, D., von Posen, Stadt Hamburg.
Bauer, Kaufmann von Gera, goldner Kranich.
Bied, Officier von Petersburg, Rheinischer Hof.
Cohn, Kaufmann von Berlin, Stadt Hamburg.
Conradi, Kaufmann von Magdeburg, Bayerischer Hof.
Eichel, Amtmann nebst Gem., von Rigen, Bayerischer Hof.
v. Erdmannsdorf, Rittergutsbesitzer von Schönfeld, Stadt Rom.
Ehrig, Fräulein, von Halle, Petersstraße 34.
Ebert, Kaufmann von Magdeburg, goldner Kranich.
Ehrhardt, Fräulein, Sängerin von Zittau, Plauenscher Hof.
Friedländer, Kaufmann von Berlin, Stadt Hamburg.
Fanger, Kaufmann von Elberfeld, goldner Kranich.
Germer, Kaufmann von Halle, Hotel de Baviere.
n. Grödel, Haarbändler von Heiligenstadt, und Hellert, Fabrikant von Ronneburg, blaues Roß.
Hoch, Schauspieler von Zittau, Plauenscher Hof.
Huhn, Frau D., von Kleinschmalkden, goldner Hahn.
Härtel, Kaufmann von Borna, und Pagedorn, Kaufmann von Minden, Stadt Wien.
Heyne, Kaufmann von Magdeburg, Palmbaum.
v. Hassfeld, Graf, von Berlin, und Häbel, Geh. Rath von Dresden, Hotel de Baviere.
Hens, Kaufmann von Offenbach, Rheinischer Hof.
Hagen, Kaufmann von Altenburg, und Hirsch, Kaufmann von Halberstadt, Hotel de Pologne.
Harbers, Kaufmann von Amsterdam, und Heymann, Particulier von Potsdam, Hotel de Pologne.

v. Jordan, Excellenz, k. pr. bevollm. Minister am k. sächs. Hofe, von Dresden, und

Jordan, Kaufmann von Dresden, Hotel de Baviere.
Krüger, Fräulein, von Greifenhagen, Hainstraße 14.
Kongius, D., von Ipsara, Rheinischer Hof.
Köpp, Kaufmann von Rheims, Hotel de Baviere.
Lommelaars, Haarbändler von Heiligenstadt, blaues Roß.
Lünar, Kaufmann von Stettin, Hotel de Russie.
Nipschner, Kaufmann von Dresden, Hotel de Baviere.
Nette, Kaufmann von Magdeburg, Stadt Hamburg.
Pegold, Kaufmann von Dresden, Hotel de Baviere.
v. Prengel, Rittmeister von Dresden, Stadt Rom.
Rohrfeld, Kaufmann von Hamburg, Palmbaum.
Scheffel, Kaufmann von Frankfurt a/M., und Senft v. Pilsch, General-Major von Dresden, Stadt Rom.
Schalid, Kaufmann von Frankfurt a/M., goldner Hahn.
Schmidt, Gutsbesitzer von Halle, Palmbaum.
Siebenhüner, Kaufmann von Dresden, und Senbel, Fabrikbesitzer von Wien, Hotel de Baviere.
Stud, D., von Köln, und Schützenbach, Kaufmann von Dresden, Hotel de Baviere.
Schönewald, Geh. Reg.-Rath nebst Fam., von Merseburg, und Silber, Hotelier von Raumburg, Hotel de Baviere.
Sacco, Kaufmann von Magdeburg, Stadt Riesa.
Schneider, Kaufmann von Freyen, Stadt Rom.
Steinheuser, Kaufmann von Hanau, Hotel de Baviere.
Schneider, Kaufmann von Altenburg, und Sommer, Kaufmann von Dschag, deutsches Haus.
Leichmann, Rittergutsbesitzer von Muckern, Bayerischer Hof.
Ziegler, Architect von Petersburg, Stadt Rom.
Zürcher, Kaufmann von Lhum, goldner Kranich.

Redaction, Druck und Verlag von **E. Polz**.